

in den Erdboden ein. Die bei dem Sturz durchgeschlagenen Balken und Balken des Gerüsts flogen weit durch die Luft und landeten zum Teil auf der anderen Seite der Straße. Die Straße war zufällig fast menschenleer, so daß niemand von den umherliegenden Brettersplintern getroffen wurde.

**Unter Quarantäne.** Hamburg, 7. März. Ueber den im hiesigen Hafen liegenden Dampfer „Westphalia“ wurde die Quarantäne verfügt, weil in der Ladung todt Ratten aufgefunden wurden, deren Tödtung nicht auf Kostengist zurückgeführt werden konnte. Die Schauerleute, die bei der Ladung gearbeitet haben, werden im tropenhygienischen Institut einer ärztlichen Untersuchung unterzogen und ihre Kleidungsstücke desinfiziert. Die „Westphalia“ ist isolirt festgemacht und nebst der Ladung in vergangener Nacht mit Kohlenoxydgas desinfiziert worden.

**Bullkanausbruch.** Mexico, 7. März. Gestern Vormittag 10 Uhr ereignete sich ein überaus heftiger Ausbruch des Bullkans Pic de Colima.

**München, 8. März.** Ein Sensationsprozeß spielte seit mehreren Tagen vor dem oberbayerischen Schwurgericht. Es handelte sich um die Oberin des Maximilian's-Waisensitzes zu München, Fräulein Elise von Häußler, die des Versuchs der Vergiftung der Krankenpflegerin Minna Wagner angeklagt ist. Das Schwurgericht verurtheilte die überführte Giftmischerin zu sechs Jahren Zuchthaus.

**Ehrenrettung einer Verstorbenen.** In Halle a. S. erregte es im vergangenen Jahre Aufsehen, als der Züricher Pfarrer Tobler am Tage der Hochzeit seine in Halle wohnende Braut, die Tochter des Fabrikanten Berger, verließ. Frä. B. erlitt eine Herzlähmung, die den Tod zur Folge hatte. Pfarrer Tobler verdächtigte später die jungfräuliche Ehre der Toten, worauf Fabrikant Berger Klage. In der Gerichtsverhandlung, die eben in Zürich stattgefunden, stellen die deutschen ärztlichen Gutachter die vollständige Haltlosigkeit der Behauptungen Toblers fest, und der Pfarrer ward laut Blättermeldung zu 3 Wochen Gefängnis verurtheilt.

**Ueber Deutschlands Außenhandel** schreibt die *Woff. Ztg.*: Das neue Jahr hat mit einer sehr stark erhöhten Ein- und Ausfuhr eingeleitet, trotzdem die Bitterung dem Transport nicht so günstig war wie im Januar 1902. Die lebhafteste Bewegung auf dem Gebiet des Außenhandels ist als ein günstiges Zeichen für das beginnende Erstarren unseres wirtschaftlichen Lebens anzusehen, wenn man sich vorerst nach dieser Richtung hin keinem Optimismus hingeben darf. Die Einfuhr ist von 29,6 auf 32 Mill. Doppelzentner gestiegen, die Ausfuhr von 24,7 auf 31,4 Mill. D. Z. An der Zunahme der Einfuhr sind die landwirtschaftlichen Erzeugnisse mit 856 646 D. Z. bethelligt. Ungemein groß war die Bewegung auf dem Kohlenmarkt, wo besonders die Ausfuhr eine erstaunliche Höhe erreicht hat, die um fast 10 Mill. D. Z. über der der Einfuhr mit 9,5 Mill. liegt. In der Gespinnstindustrie hält die langsame Zunahme der Einfuhr der Rohprodukte und der Ausfuhr der Garne und Gewebe erfreulicherweise an. Auch die sonstigen Industrieerzeugnisse haben meist eine gegen das Vorjahr erhöhte Ausfuhrziffer. Einen weiteren Rückgang zeigt aber die Maschinenausfuhr.

### Vaterländisches.

(Mittheilungen aus dem Bezirke sind der Redaktion stets willkommen. Der Name des Einsenders bleibt unter allen Umständen Geheimniß der Redaktion. Anonym Zuschriften können nicht berücksichtigt werden.)

Wilsdruff, 9. März 1903.

Dem Kirchen- und Lehrer Herrn Friedrich August Schwertner wurde heute Vormittag 11 Uhr im Konferenzsaal der hiesigen städtischen Schulen durch Herrn Bürgermeister Kahlenderger im Auftrage der Königl. Bezirksschulinspektion unter herzlicher Ansprache die Ernennung zum Oberlehrer bekannt gegeben. Der Feier wohnten Vertreter des Schulvorstandes und des Lehrerkollegiums bei. Herr Oberlehrer Schwertner dankte tiefbewegt für diese Auszeichnung.

Am Dienstag, den 3. März, hielt der hiesige Gewerbeverein wiederum einen seiner interessanten Vortragsabende ab. Hierfür war Herr Lehrer Richter — hier — gewonnen worden, welcher über das Thema: „Abrecht Dürer und die Entwicklung der französischen Malerei im 19. Jahrhundert von David bis Millet“ mit Vorführung von 80 ganz vorzüglichen Lichtbildern sprach. Seit Jahren bemüht man sich, die Kunst auch in das Volk zu bringen. Nur wußte man bisher nicht, in welcher Weise man das Interesse des Volkes hierfür am Besten erregen könnte. Wir sind der Ueberzeugung, daß dieses Ziel am sichersten an der Hand guter und wahrheitsgetreuer Lichtbilder und der damit verbundenen, fesselnden Erklärung erreicht werden kann. Der 1. Theil des Vortrages führte die Zuhörer in 39 Nummern in die Kunst Abrecht Dürer's, geb. 1471 in Nürnberg, ein und war so recht eine Vorbereitung auf die beginnende Leidenszeit unseres Heilandes. Keiner hat tiefer und liebevoller das Leben des Herrn von seiner Kindheit an bis zu seinem Sterben zu schildern gewußt als dieser große Nürnberger Meister. Wie hier, so zeigt er auch in dem „Marienleben“ eine rein deutsche Auffassung. Als die um das Wohl ihres Kindes eifrig besorgte Nürnberger Hausfrau stellt er die Mutter Gottes dar und in den Vorführungen des Lebens unseres Herrn schildert er immer rein deutsche, besonders Nürnberger Verhältnisse. Mit seinem letzten Werke: „Die 4 Münchener Apostel“ stellt er sich ganz auf die Seite der Reformation und so dürfen wir diesen großen deutschen Meister auch als einen Vorkämpfer für Glaubens- und Gewissensfreiheit betrachten. Nächsten seine Zeichnungen, Kupferstiche, Radierungen und Gemälde, von denen hier noch sein „Christus am Kreuze“ und „Friedrich der Weise“, welche in der Dresdner Gemäldegalerie sich befinden, auch vom großen Publikum mehr gewürdigt werden. Wir können ruhig gesehen, daß dieser deutsche Meister in allen seinen Schöpfungen als ein hochbegabter Künstler uns entgegentritt, der durch die Feinheit und genaue Perspektiv seiner Zeichnungen, wie auch durch die Tiefe seines Gemüthes und durch die Liebe, mit der er seine Stoffe bearbeitet, unser Interesse

müchtig zu wecken weiß. Im 2. Theile seines Vortrages führte der Redner an der Hand von 39 äußerst fein kolorirten Lichtbildern, genau den Originalen im Louvre zu Paris entsprechend, die Entwicklung der französischen Malerei im 19. Jahrhundert vor. Es ist ganz unmöglich, diese Reihe farbenprächtiger Gemälde hier näher zu beschreiben. Nur kurz sei hier auf die größten Meister, wie auf David, hingewiesen, der, selbst ein eifriger Verehrer der Revolution von 1789, in seinem „Schwur der Horatier“ und in dem „Raub der Sabinerinnen“ die Ideen der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit zu verherrlichen sucht. Der geniale Feldherr Napoleon I. und seine Geschichte lieherte ihm ferner den Stoff zu seinen Kolossalgemälden: „Die Krönung Napoleons I.“ und „Napoleon auf dem St. Bernhard“. Auch Madame Recamier, die große Schauspielerin, ließ sich bei ihm malen, und da David sie ernst, streng und rauh behandelte, genau wie es die Natur ihm gebot, wandte sie sich mißmuthig von ihm ab, um sich von dem großen Meister Antoine Gros porträtiren zu lassen. Auch diesem Maler gab die Geschichte Napoleons I. den Stoff zu seinen Gemälden: „Die Bestrauten in Jaffa“ und „Die Schlacht bei Eylau“, wodurch er der beredteste Schilderer Napoleonischer Heldenthaten wurde. In gleicher Weise wurden nun auch die berühmtesten Schöpfungen französischer Meister, die Werke von Gérard, Delacroix, Ingres, Scheyfer, Gleyre, Delarocque, Leopold Robert, wie solche in der größten Gemäldesammlung der Welt, im Louvre zu Paris, sich befinden, vorgeführt und erklärt. Mit Couture und seinem herrlichen Gemälde: „Die Römer der Verfallzeit“ treten wir ein in die Geschichte Napoleons III. ein, von dessen Hofe Eleganz, funkelnde Pracht, aber auch eine gewisse Sittenlosigkeit ausging. Es folgen Meissonnier und zuletzt Millet mit dem die Kunst wieder zur Natur zurückkehrt. In seinen Werken: „Der Sämann“, „Der betende Landmann“, und „Die Aehrenleserinnen“ schildert er in naturgetreuer Weise das Bauern- und Hirtenleben seiner Gegend. Lange wurden seine Gemälde vom Salon zurückgewiesen. Als ihm aber 1867 die große Medaille zuerkannt wurde, wurde seine Art, zu malen, mit einem Male maßgebend. Mit der Rückkehr zur Natur hat Millet den rechten Weg gezeigt, den jeder Künstler zu gehen hat, denn die Natur ist in allen Dingen, besonders aber in der Kunst, die größte Lehrmeisterin. Wir können bestimmt behaupten, daß jeder, welcher diesen Darbietungen fern geblieben, sich selbst eines hohen Kunstgenusses beraubt hat und eine Gelegenheit veräußert, die ihm so leicht nicht wieder geboten werden dürfte.

Nächsten Mittwoch feiern wir den ersten diesjährigen Bußtag. Die Feyer erredet sich nur auf Sachsen. An diesem Tage wie am Vorabend dürfen Konzerte und öffentliche Aufführungen — abgesehen von geistlichen Musiken und ersten Theaterstücken — nicht stattfinden.

Nach einer aus Wien eingetroffenen Meldung verlautet: Nach Rückkehr des Königs Georg aus Gardone steht im April ein Besuch desselben in Wien und München bevor. Das Wiener Tageblatt bemerkt hierzu: Der Wiener Besuch beweist, daß die innigen freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Kaiser Franz Josef und dem Haupte des Wettiner Königshauses keinen Vertrag erlitten haben durch die Vorkommnisse in jüngster Zeit. König Georg wird mit großem Gefolge als Gast des Kaisers in Wien eintreffen und in der Hofburg Wohnung nehmen. In Aussicht genommen sind feierlicher Empfang, mehrere Hofeste und Galafeste.

Meißen. An der hiesigen Landwirtschaftlichen Schule wird der gegenwärtige (24.) Winterkurs, welcher 110 Schüler zählt, Sonnabend den 28. März mit einer öffentlichen Prüfung aller Klassen geschlossen werden. Der diesjährige (21.) Sommerkurs nimmt Dienstag den 21. April seinen Anfang; für denselben liegen bis jetzt 20 Neuanmeldungen vor. Weitere Anmeldungen nimmt der Direktor der Anstalt, Professor A. Endler, bis Mitte April entgegen. An der Schule wirken außer dem Direktor noch 6 weitere Lehrer, darunter 2 praktisch und akademisch vorgebildete Landwirtschaftslehrer. Der ganze Kursus dauert ein Jahr und kann in der Zeit von Ostern bis Ostern bezw. von Michaelis bis Michaelis oder auch in zwei aufeinanderfolgenden Winterhalbjahren absolviert werden. Der Besuch des ganzen Kurses befreit von dem dreijährigen Besuch der allgemeinen Fortbildungsschule. Die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden beträgt 38. Hauptlehrfächer sind: Deutsch, Rechnen, Ueber- und Pflanzenbau, Obstbau, Thierzucht und Thierheilkunde, Düngerlehre, Feldmessung, Geometrie, Buchführung, landwirtschaftliche Berechnungen, Betriebs- und Volkswirtschaftslehre, Verwaltungskunde, Naturlehre, Gesteins- und Bodenkunde, Zoologie und Botanik. Der Unterricht im Obstbau wird von dem Geschäftsführer des Sächsischen Landesobstbauvereins, Gartenbauinspektor Braunbart, und der in der Thierheilkunde von dem königlichen Bezirksthierarzt Haushold erteilt. Wenn es irgendwie die Bitterung erlaubt, finden allwöchentlich Exkursionen statt oder es werden praktische Demonstrationen im Säul-Obstgarten, Schul-Weinberge, am Lehr-Bienenstande, im Schlachthofe, in der Genossenschaftsmolkerei, beim Kavaller usw. vorgenommen. Das Schulgeld für den vollen einjährigen Kursus beträgt einschließlich der Aufnahmegebühren 90 Mark. (Schüler, deren Väter Mitglieder des Landwirtschaftlichen Kreditvereins sind, erhalten Beihilfen aus der Mehrer-Einstiftung in Höhe von 30—50 Mark. Im gegenwärtigen Winterhalbjahre beliefen sich diese Beihilfen auf 600 Mark und wurden 17 Schülern gewährt. Bedürftigen Schülern kann das Schulgeld theilweise oder ganz erlassen werden.) Die Pensionspreise schwanken, je nach den gestellten Ansprüchen, zwischen 30 und 45 Mark monatlich. Geeignete Pensionen werden auf Wunsch von dem Direktor nachgewiesen; die Wahl derselben unterliegt der Genehmigung des Lehrerkollegiums. Seit dem vorvorigen Jahre ist während des Sommers der Haupttheil des Unterrichts auf die Vormittagsstunden verlegt worden, um es nicht nur denjenigen Schülern, deren Eltern in der Umgegend von Meißen wohnen, sondern auch denen, die mit der Bahn oder mit dem Schiffe Meißen in den Morgenstunden

erreichen können, möglich zu machen, wenigstens im Sommerhalbjahre bei den Eltern wohnen zu bleiben, so daß diese die Ausgaben für die Pension auf ein Halbjahr zu sparen vermögen. Da sich diese Einrichtung bewährt hat, so wird sie dauernd beibehalten werden.

Dresden. Im Hofhalte des Kronprinzen Friedrich August stehen, wie berichtet wird, wesentliche Veränderungen bevor. So soll in allernächster Zeit die Oberhofmeisterin Freiin v. Fritsch ihre Stellung aufgeben, ebenso soll Herr Hofmarschall v. Tümping aus dem Dienste scheiden. Die Erziehung der Prinzen und Prinzessinnen der kronprinzlichen Familie soll der Oberhofmeisterin der Königin-Witwe Carola, Frau v. Flugel, unterstellt werden. Ferner verlaubt, daß die Küche im kronprinzlichen Palais mit der Küche im königlichen Schlosse vereinigt werden soll. Der Kronprinz Friedrich August wird sofort, wenn es der Gesundheitszustand des Prinzen Friedrich Christian zuläßt, seinen Sommerzug in Badswitz aufsuchen.

Dresden, 6. März. Seit einigen Tagen hat ein Bediensteter im kronprinzlichen Palais, welcher den kranken Prinzen während seiner Krankheit treu gepflegt hat, ohne sich etwas zu Schulden kommen gelassen zu haben, seinen Posten aufgegeben und sich heimlich entfernt. Man glaubt, daß er in Folge privater unerquicklicher Verhältnisse den Tod gesucht hat.

Leutnant Münzenberg vom Infanterie-Regiment Nr. 178 in Ramenz, dessen Anfang Februar erfolgtes Verschwenden und die damit im Zusammenhange stehende Eröffnung des Konkurses über sein Vermögen weithin das größte Aufsehen erregten, ist jetzt aus dem Auslande zurückgekehrt und hat sich dem Divisionsgericht in Dresden freiwillig gestellt. Der Verurtheilte ist sofort in Untersuchungshaft genommen worden.

Dem Vernehmen nach wird der zwischen den Ordnungsparteien im königreiche Sachsen für die bevorstehenden Reichstagswahlen abgeschlossene Kartellvertrag sich nicht auf den Freiburger Wahlkreis erstrecken, weil sich die Nationalliberalen in Freiberg mit der Kandidatur des agrarisch-konservativen Herrn Dr. Dertel nicht einverstanden erklären können. Es soll nun insofern ein Ausweg gefunden werden, als der Freiburger Nationalliberale Verein aus dem Nationalliberalen Landesverein pro forma für die Dauer der Wahlen austritt und einen eigenen Kandidaten aufstellt.

Zaukeroda. Von Sr. Majestät dem König ist dem Knappschaftsältesten Heinrich Wilhelm Beyer in Kesselsdorf in Anerkennung langjähriger treuer Dienste das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden, welches ihm durch Herrn Werksdirektor Georgi in feierlicher Weise in Anwesenheit von Werksbeamten, sowie des Arbeiterausschusses und der Krankenbesucher der Knappschaftskrankenkasse am Freitag ausgehändigt wurde.

Hainberg. Ein hiesiger 14-jähriger Schulknabe stieg dieser Tage in die Wohnung einer im selben Hause wohnenden Familie ein und brachte drei in der Küche in einem Käfig befindliche Vögel ums Leben. Die todtten Vögel legte er dann wieder in den Käfig, um den Anschein zu erwecken, als seien Kägen die Thäter gewesen. Auf gründliche Untersuchung hin gestand der jugendliche Thierquäler sein Vergehen ein.

Riesa, 7. März. Zwischen dem Gemeindevorstande von Gröbba, Herrn Otto, der, des Verbrechens im Amte angeklagt, nach 7-jähriger Untersuchungshaft von den Geschworenen für nichtschuldig erklärt und demgemäß freigesprochen worden ist, und der Gemeinde Gröbba ist jetzt ein Uebereinkommen getroffen worden, welches dahin geht, daß der erstere auf den während seiner Suspension zurückbehaltenen Gehalt, auf Pension für sich und seine Frau verzichtet und der Gemeinde 2500 M. als Entschädigung für die während seiner Amtszeit verloren gegangenen Summen zahlt, die Gemeinde Gröbba dagegen alle weiteren Klagen gegen ihn einstellt.

Pirna, 7. März. Auch im Elbthal wurden gestern und vorgestern Erdschütterungen beobachtet. In einem Hause der inneren Stadt in Pirna wurde die Erdschütterung von mehreren Parteien bemerkt. Thüren bewegten sich, auch Bilder an der Wand rüdten aus der Lage und die Betten nahmen schaukelnde Bewegung an. Ein zweiter Stoß wurde gestern früh gegen 6 Uhr bemerkt. Beide Stöße waren von nur kurzer Dauer.

Pirna, 7. März. Nunmehr ist auch das zweite Opfer des Birkwitzer Bootsunglücks, das sich in den Abendstunden des 5. Januar d. J. auf der Elbe zwischen Pöhlern und Birkwitz ereignete, aufgefunden worden. Am Dienstag Nachmittag gegen 5 Uhr bemerkten Fährleute in der Nähe der Restauration „Zur Schanze“ gegenüber Laubegast einen Leichnam im Strome treiben. Es wurde sofort ein Boot flott gemacht und der Leichnam geborgen. In demselben wurde alsbald, obwohl das Gesicht bis zur Unkenntlichkeit entstellt war, der mit Verunglückte Maurer Nietschel aus Großgraupe ermittelt. Er wurde also an derselben Stelle geborgen, an welcher sein Unglücksgefährte, der Heizer Schramm aus Bordenjessen, aus der Elbe gezogen worden ist.

Mühlberg (Elbe), 6. März. Der Herzberger Vorkauf-Verein, e. G. m. u. H., ist in Konkurs gerathen. Die Unterbilanz, die am 1. Oktober v. J. bereits 121 000 Mark betrug, ist inzwischen auf 273 000 Mark angewachsen. In Herzberg herrscht die größte Aufregung, da ein großer Theil der Genossen, meist Handwerker und kleinere Gewerbetreibende, ihr gesamtes Hab und Gut verlieren.

Kleinlagen. Hier ging am Dienstag Vormittag gegen 9 Uhr ein altes, dem Gutsbesitzer Dietrich in Nimtitz gehöriges Gebäude in Flammen auf. Dasselbe war von den Familien eines Knischers und eines Knechtes bewohnt, deren sämtliche Habseligkeiten gerettet werden konnten. Die Entstehung des Feuers soll auf das Spielen von Kindern zurückzuführen sein. Die Spritzen der Umgegend waren zahlreich am Brandplatze erschienen.

Borna, 6. März. In dem Gärtnerschen Grunde stück in der Leichgasse ist das drei Jahre alte Erdhügel des Steinsehers Baumgärtner in die Jauchegrube gestürzt und darin ertrunken. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben leider erfolglos.